

II

Mein Spätes Zumarzgleiter Freund!

Wie mich noch nicht wenig peinlich, wann und diesen Zeilen in der  
 Frau Luigi von Sta Maria degli Angioli nach dir sehr mich, und  
 lebhaft drückt ich mich in die Hand nicht so unangenehm Minderjüngling  
 sein. Gracioso sollte es für ihn dieser Zeilen bei dir nicht be-  
 dürft, allein da er mich, nach Bologna aus, dringend darinnen ver-  
 set, so konnte ich nicht anders als mit Freude eine Bitte zu machen,  
 die mir die Freude unangenehm, mich nicht selber durch mit dir,  
 die brüder, liebe Worte zu unterhalten, mit dem ich so sehr mich  
 bemühte mich oft und lange zu unterhalten, nicht aber leider  
 so ängstlich fallen die Mühen dazu. — Gar mancher mal hat sie  
 nun gar die Erde um ihre Augen gedrückt, seit mich dir oben  
 in Angioli, unter Epäuren, nach uns finden lassen; dennoch aber  
 ist diese Zeit ganz an der Handlung mit den vielen und großen  
 Wegen die sie empfand daselbst unangenehm! — Ist es das möglich  
 als ob sie sich, einem lieben Kranken gleich auf seinem Krankenlager,  
 herumwälze, und die Krankheit dergestalt in allen ihren Aeußen  
 kenne, daß kein glücklicher aus ihr ist das Knie zu finden vermöge.  
 ein unangenehmer Bescheid hat den Kopf ihr eingewunden,

und nun Grund aus unvorstellbar ist der Magen (der Haat) so daß  
kein gesunder Nahrungszustand eintreten kann und die  
Glieder zu festeren. - Aber solche Dünghausen sind es denn  
nicht für ein Geringes, zu willkürlich für ein Glied greift man,  
wenn die Krankheit sich gleichsam auf die Oberläufe der Luft erhebt,  
und Kräfte und Erhaben eine schmerzliche Krise hervorzubringen.  
Aber wenn fröhlich der Geist, wo das Goffenier hervorbricht! - Das  
arme Angioli hat seinen zu anzusehen, und Frau Luigi wird  
nicht unangefordert die die Schilderung machen von der Hydrat.  
nißer von dem so unser Zügel zuempfen! - O wie wunderbar  
und wunderbar sind die Wege der großen herrlichen Arbeit mit  
ihrem Kranken! Aber was sollte nicht im Staube die wunderbar  
Laud aubalen, die indem sie so anfüllt, nach festzufallen unmag,  
mitteln im Würz, was sie quädiglich zu erfüllen befliehet! - die  
sta Capella steht mitten in der ringeligen Kirche anfallen der,  
und gleichsam anführerhaft sprecht über ihr die sehr Keuzel, die allen  
Lappin nach ganz tolle stützen müssen. - Und so manne Frauen liebe-  
volle Brüder, die bereits eingezogen ist, wodurch die Feuer-Feingefühlte  
Brüder zum Wunder-aufbau gefolgt sind, sind es nicht Kräfte  
Zinsen, die zur Lösung eines möglichen Quersing der armen <sup>Krankheit</sup> Manne

berühmten? - Ja gewiß, geliebter Freund! wenn wir uns auf den neuen  
Krankheitszustand unserer Zeit nicht verlassen können, so dürfen wir  
doch nicht verzagen an der Rettung, denn mit unerschrockenem Erfolg  
sammeln sich die noch vorhandenen besten Kräfte, und unter dem Hegen  
von oben, das wir ausbleibt, muß der Kampf gegen das Böse gelingen.

Dir aber, mein theurer Freund! der Du so gern und so mühsam  
mit angriffst und es nicht aufzugeben gibst, Du wirst gewiß in dem  
armen Frau Luigi gern einen Freund finden, und ich unter den guten  
Männern besüßlich sein, den Zustand seiner Kaiser möglichst zu  
verbessern. Möge Gott diese Bemühungen für ihn mit bestem Erfolg  
krönen, Dir aber herzlich verzeihen.

Freudlich verlaßt uns hier, während noch Dir zu antworten, und  
durch eines Mißverständigen noch dem Guten noch sich dort bei dir  
zeigt, um uns davon zu schützen. Müßtest Du mich langatmige, still-  
schweigende nimmst dich einen aber so langen Brief unterbreiten!

Was meine letzten Entschlüsse angeht, so glaube ich notwendig  
zu dürfen, daß in unserer Kunst sich die gesunde Ansicht mehr und  
mehr, von Tag zu Tag, durchsetzt, und zwar auch bei anderen  
Nationen; besonders genug ist es, daß besonders auch unter den  
Franzosen die Anschauung des Schaffens gar nicht selten mehr ist,  
wenn, ich notwendig in diesem letzten Jahr zahlreich Beispiele

gefehlet habe; und noch in diesen letzten Tagen habe ich den Erwerb  
meiner jungen französischen Maler, vom allerhöchsten Unglauben den  
die Kunst zum Glauben zurückgeführt ~~habe~~, und diese den Glauben  
in der Kunst zur Klarheit hinführt gelangweilt zu sein; und dieser warf mich  
in seinem Malerlande nun als Agypter zu arbeiten. - Bei der häufigen  
Nachfrage der Fremden, ob man dem noch in dreyerley Kunstübung zu-  
laßt worden ist, wie nicht in Kupferstich oder Lithographie <sup>in Kupferstich</sup> zu finden  
sich, bin ich auf das Gedachte gekommen, noch in dieser Art in  
dreyerley zu wirken, man darf können zu lernen, und selbst dadurch  
unsern armen Vorfällen, die noch immer sehr leiden, aber die unmerklich-  
bar in diesem Jahre nun etwas besser ist, noch und noch einen kleinen  
Gewinn zu erlangen zu können; indem ich die Karten ihm in Eostriam  
übergabe, welche ich auch schon des Anfang gemacht habe mit dem Stahl  
das in München nach meinem Bild von Angioli verfertigt ist, und erhalte  
die Fremden nun bei ihm kaufen. Ich kann daher diesen Brief nicht  
schließen ohne auch dies zu billigen, alles noch etwas in Wien  
dieser Art verfertigt sollte, noch sie für noch wichtiger, und für  
sie zu verfertigen; an Absatz würde es gewis nicht fehlen, wenn  
mir nur noch hinterley sie fähren, erweise ein möglichst voll-  
ständiger Begriff von der dreyerley (valigiösen) Kunstübung